KURZ GEFRAGT

Dach-Haie unterwegs

Innungssprecher Martin Lenk warnt vor Gefahren

Dachdeckermeister Martin Lenk

Eigentlich ist es ein alter Hut, der die Dachdeckerinnung umtreibt — aber einer, der nicht außer Mode kommt. In der Region tauchen erneut verstärkt Fälle so genannter Dach-Haie auf, die an der Tür mögliche Kunden überrumpeln und ihr Dach neu decken wollen. Was man in so einem Fall am besten tut: Martin Lenk, Sprecher der Dachdecker-Innung, weiß, was zu tun ist.

Treten solche Fälle auch bei uns in Pegnitz verstärkt auf?

Martin Lenk: Ein aktueller Fall kommt aus Kulmbach, er ist zirka vier Wochen alt. Der Kollege dort hat mit Dach-Haien ein großes Problem gehabt. Er hat uns von der Innung um Hilfe gebeten, nachdem die unseriöse Firma auch in den dortigen Zeitungen Anzeigen geschaltet hat. Wir haben dem mit eigenen Anzeigen und massiven Druck in der Öffentlichkeit versucht, entgegen zu wirken. In Pegnitz ist alljährlich im Mai und Juni die Zeit für Dach-Haie.

Wie geht denn so eine Firma genau vor? Wie sieht der Paradefall aus?

Lenk: Sie suchen sich ein älteres Haus aus, haben Mörtel-Reste mitgebracht, die sie dann den Besitzern zeigen und behaupten, dass sie diesen Mörtel im Garten des Hauses zufällig gefunden haben. Dann arbeiten sie so lange auf den Besitzer ein, bis er unterschreibt. Ein Kunde hatte sich bei mir gleich im Anschluss einst nach einem Angebot erkundigt. Ich habe ihm in diesem Fall einen Preis von 1300 Euro genannt. Die Dach-Hai-Firma wollte für einen neuen Trockenfürst 3500 Euro, allerdings ohne viele Dinge, die nötig sind wie eine Rüstung, einzuplanen. Insofern steigt der Preis dann schnell exorbitant. Eigentlich sind ausschließlich ältere Bürger Opfer solcher Betrüger. Vielleicht, weil sie schneller den Stift zücken und sich verunsichern lassen.

Was tue ich, wenn sie vor meiner Haustüre stehen?

Lenk: Die Kunden sollten den Kopf einschalten und sich mit Blick auf das meist außerörtliche Nummernschild am Firmenwagen fragen, warum die Firma in Pegnitz nach Aufträgen sucht. Dann sollten sie den Betrügern schnell das Weite weisen. Wer sich doch überrumpeln lässt, hat 14 Tage Widerrufsrecht. Außerdem hilft es, sich in der Zwischenzeit ein zweites Angebot einzuholen. Auch sollte man die Firmen nicht direkt an Ort und Stelle beginnen lassen. Das versuchen sie häufig. Die Kunden sollten sich lieber ein schriftliches Angebot schicken lassen.

Was machen diese Dach-Haie aus der Branche?

Lenk: Dach-Haie gibt es seit über 20 Jahren, das ist also nichts Neues. Aber dass es sie nach 20 Jahren immer noch gibt, ist besorgniserregend. Oft existieren sie drei Jahre lang, dann melden sie sich ab und unter anderem Namen wieder an. Sie sorgen sich nicht um wichtige und gültige Gesetze wie die Energie-Einsparverordnung, die bei Missachtung mit einem Bußgeld von 50 000 Euro geahndet werden. Wir finden, der Staat muss mehr kontrollieren. Int.: ANDREA MUNKERT